

Studie: Deutsche überschätzen die Höhe ihrer Rente

Besseres Verständnis der zu erwartenden Rente trägt zur finanziellen Sicherheit im Alter bei

München, Februar 2018. Eine neue Studie zeigt, dass die große Mehrheit der Deutschen ihre künftige Rente überschätzt. Gezielte Information von staatlicher Seite über die Höhe der zu erwartenden Rente hilft jedoch, besser für den Ruhestand vorzusorgen – durch verstärkte private Altersvorsorge.

Um in Zeiten demographischen Wandels die Stabilität des Rentensystems zu gewährleisten, setzt die Politik zunehmend auf die Ergänzung staatlicher Leistungen durch private Altersvorsorge. Durch die 2002 eingeführte Riesterrente sollen Bürger durch staatliche Bezuschussung zur privaten Altersvorsorge angeregt werden. Ein Nebeneffekt der Einführung ist jedoch die weitere Verkomplizierung des Rentensystems. Um dieser Verkomplizierung entgegenzuwirken sowie das Bewusstsein für die Notwendigkeit privater Altersvorsorge zu stärken, verschickt die Bundesregierung seit 2005 Briefe an die Bürger, die über die Höhe ihrer jeweils zu erwartenden Rente informieren.

Wissenschaftler haben nun die Wirkung dieser Briefe untersucht. Mithilfe der Daten des *Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe* (SHARE) sowie des *Sozio-oekonomischen Panels* (SOEP) prüften sie, wie gut die Deutschen ihre künftige Rente einschätzen und wie sich der Erhalt eines Informationsbriefes auf ihr Sparverhalten auswirkt. Ermöglicht wurde die Untersuchung durch SHARE-RV, ein Teilsample von SHARE, das die Daten der Umfrageteilnehmer anonym mit ihren Rentenversicherungsdaten verknüpft. Auf diese Weise war es den Wissenschaftlern möglich, die Erwartungen der Befragten hinsichtlich der Höhe ihrer künftigen Rentenbezüge mit ihren tatsächlichen Rentenbezüge zu vergleichen – das Ergebnis: Die große Mehrheit der Befragten überschätzt die Höhe ihrer zukünftigen Rente. Die Briefe und die damit verbundene Information über die tatsächlich zu erwartende Rente zeigten jedoch Wirkung: Spareinlagen sowie Bruttoverdienst der Befragten stiegen nach Erhalt der Briefe deutlich an.

Ihre Ergebnisse verstehen die Wissenschaftler als Rat zur Gestaltung politischer Maßnahmen, die auf die Erhöhung künftiger Rentenansprüche abzielen: Durch gezielte Informationen kann private Altersvorsorge angeregt und somit eine Erhöhung der späteren Renteneinkünfte bewirkt werden. Ein besseres Verständnis der Bürger für ihre zu erwartenden Rentenbezüge trägt somit entscheidend zur Stabilität des Rentensystems und ihrer eigenen finanziellen Sicherheit im Alter bei.

Mathias Dolls, Philipp Dörrenberg, Andreas Peichl und Holger Stichnoth, "[Do retirement savings increase in response to information about retirement and expected pensions?](#)", *Journal of Public Economics* 158, 2018, 168–179.

Über SHARE:

SHARE, der Survey of Health, Ageing and Retirement in Europa ist eine multidisziplinäre Längsschnittstudie zur Erforschung sozialer, wirtschaftlicher und gesundheitlicher Lagen alternder Menschen in Europa. Er wurde erstmals 2004 als repräsentative Befragung der Bevölkerung in der Altersgruppe 50plus in 11 europäischen Ländern erhoben. Mittlerweile stehen Daten aus 27 europäischen Ländern und Israel zur Verfügung und es wurden rund 120.000 Menschen in ca. 300.000 Interviews befragt. Die aufbereiteten Daten stehen weltweit allen WissenschaftlerInnen kostenfrei zur Verfügung. SHARE wird geleitet von Prof. Axel Börsch-Supan, PhD und ist am Munich Center for the Economics of Aging (MEA) angesiedelt, einer Abteilung des Max-Planck-Instituts für Sozialrecht und Sozialpolitik.

Kontakt:

SHARE-ERIC

Philipp Beck (Public Relations)

Amalienstraße 33, 80799 Munich

+49 (0)89 38602-352 | beck@mea.mpisoc.mpg.de | www.share-eric.eu